



KANTONSratsPROTOKOLL

Sitzung vom 19. März 2018
Kantonsratspräsidentin Vroni Thalmann-Bieri

A 408 Anfrage Töngi Michael und Mit. über den angeblichen Geldsegen dank Gründung einer Immobilien-AG / Finanzdepartement

Michael Töngi ist nicht mehr im Rat vertreten. Die Anfrage wird von Urban Frye übernommen. Urban Frye ist mit der Antwort des Regierungsrates nicht zufrieden und verlangt Diskussion.

Urban Frye: Laut Antwort des Regierungsrates erhält die Immobilien-AG auf dem Finanzmarkt keine besseren Konditionen und wird auch keinen Gewinn erzielen. Zudem will die Immobilien-AG keine marktüblichen, also gewinnbringenden Mieten verlangen. Eigentlich würde somit nichts dagegen sprechen, dass der Kanton die Gebäude für den neuen Campus Horw nicht auslagert, ausser bei der Schuldenbremse. In diesem Fall müssten die Liegenschaften in das Finanzvermögen übertragen werden. Meiner Meinung nach sollte das möglich sein, weil danach eine öffentlich-rechtliche Anstalt – eine unabhängige Organisation des Kantons – die Gebäude betreiben würde. Mich würde interessieren, was der Finanzdirektor dazu meint. Die demokratische Kontrolle durch das Parlament und die Bevölkerung würde so erhalten bleiben. Ich finde das wichtig. Der Regierungsrat lagert immer mehr Aufgaben an private Gesellschaften aus, ich denke dabei etwa an die Spital AG. Die Kontrolle wird so dem Parlament entzogen, und die Regierung kann selber bestimmen. Im vorliegenden Beispiel mag es tatsächlich so sein, dass die Immobilien-AG schneller handeln kann als der Kanton. Wenn die Regierung vorausschauend plant, sollte es aber auch zu keinen zeitlichen Engpässen kommen.

Urs Brücker: Die Antwort der Regierung zu Frage 4 hat mich hellhörig gemacht; es geht um die Kernaufgabe der Immobilien-AG, ich zitiere: „Eine zielorientierte und proaktive Vermarktung durch die Immobilien AG soll kompetente Interessensgruppen wie Studierende, Startups, innovative Jungunternehmen, etablierte und/oder hochspezialisierte Unternehmungen etc. zusammenbringen. Am Standort Horw soll ein hochqualifizierter Wissens- und Technologietransfer möglich werden, der zu marktfähigen Produkten und Dienstleistungen führt.“ Im August 2017 hat sich der Verein Innovationspark Zentralschweiz entschieden, genau diese Kernaufgabe der Immobilien-AG im Suurstoffi-Areal in Rotkreuz zu realisieren. Dieser Entscheid ist zustande gekommen, obwohl sich unsere Regierung für den Standort Horw eingesetzt hat. Im Moment ist noch nicht klar, wie dieser Innovationspark Zentralschweiz in Rotkreuz genau aussehen wird. Hier gibt es also Klärungsbedarf. Nach Meinung der GLP bahnen sich Investitionen in verschiedenen Institutionen in den Bereichen Wissens- und Technologietransfer an, die sich gegenseitig in die Quere kommen.

Michael Ledergerber: Laut Antwort des Regierungsrates bezahlen die Hochschulen weiterhin Kostenmieten. Bei den Darlehen kann davon ausgegangen werden, dass die Immobilien-AG gleiche Konditionen wie der Kanton Luzern erhält. Die ausgelagerte Immobilien-AG soll primär zielorientiert und proaktiv kompetente Interessengruppen wie Studierende, Startups, innovative Jungunternehmen und etablierte und/oder

hochspezialisierte Unternehmungen zusammenbringen und weiter den Campus Horw als hochqualifizierten Wissens- und Technologiestandort vermarkten. Damit kann die Bedeutung des Standorts und der Hochschulen gestärkt werden und daraus eine Basis für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort Luzern entstehen. Ressourcen bündeln, Synergien nutzen, Wissen zusammenbringen und hochprofessionelle Forschung betreiben, Innovationen fördern und interdisziplinär Denken – das macht alles Sinn und ist lobenswert und stärkt den Bildungsstandort Luzern. Die Antworten des Regierungsrates suggerieren aber, dass es für diese Aufgabe eine Immobilien-AG braucht, denn ein ausgelagertes Unternehmen kann schneller auf Veränderungen reagieren, ist flexibler und kann dynamischer wirtschaften. Verschiedene Studien zeigen, dass dies nicht per se zutrifft. So etwas kann doch unser Kanton auch. Ich habe mich gefragt, warum gerade bei Interessengruppen wie Studierenden, Startups oder innovativen Jungunternehmen – alles Drittnutzer der Liegenschaft – Marktmieten erwirtschaftet werden sollen, sind es doch genau solche Unternehmen, die zu Beginn noch über wenig Kapital verfügen und durch den Kanton gefördert werden sollten. In solchen Unternehmen steckt ein grosses wirtschaftliches Potenzial, was den Wirtschaftsstandort Luzern stärkt. Nennen wir es doch beim Namen: Die Immobilien-AG gilt primär der Sicherstellung der Finanzierung der Hochbauten. All die beschriebenen Aufgaben und Tätigkeiten, welche die Immobilien-AG erfüllen soll, überdeckt eine weitere Auslagerung einer öffentlichen Aufgabe. Eine Finanzierung der Hochbauten wäre nicht Schuldenbremse-konform. Wir müssten den Mut haben, das Projekt Campus Horw ausserhalb der Schuldenbremse durchzuführen; damit wäre der Kanton auch weiterhin zu 100 Prozent für die öffentlichen Aufgaben, hier im Bereich Bildung, verantwortlich.

Für den Regierungsrat spricht Finanzdirektor Marcel Schwerzmann.

Marcel Schwerzmann: Bei der Immobilien-AG handelt es sich nicht einfach um ein Finanzierungskonstrukt, sondern um eine Steuerungseinheit. Der Campus soll durch die Immobilien-AG vermietet, ausgebaut, erweitert und saniert werden. So kann sehr gut auf die verschiedenen Bedürfnisse reagiert werden. Einzelne Schulen entwickeln sich schneller als andere, mit der richtigen Steuerung durch die Immobilien-AG können die Raumbedürfnisse viel schneller abgedeckt werden. Letztlich spart der Kanton so viel Geld ein. Die Frage, ob das Konstrukt in das Finanz- oder Verwaltungsvermögen kommt, stellt sich nicht, denn die Bildung ist im Bildungsgesetz integriert und somit Verwaltungsvermögen. Die Frage der Schuldenbremse ist kreditrechtlich und nicht bilanztechnisch. Die Immobilien-AG gehört in das Verwaltungsvermögen. Die demokratischen Rechte gehen nicht verloren, weil die Gründung einer Immobilien-AG vor das Parlament und das Volk muss, da das Gründungskapital kreditrechtlich höher ist. Es handelt sich also um einen demokratischen Entscheid, was auch richtig ist.